

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Hermann Boerhaavs, weil. berühmten Professors der
Artzneygelahrtheit zu Leiden, Anfangsgründe der Chymie**

Boerhaave, Herman

Berlin, 1762

LXXIX

[urn:nbn:de:bsz:31-96254](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-96254)

Schweiß zur Gesundheit. In der Chymie giebt es ein kräftiges Mittel, die Körper aufzulösen, sie werden dadurch in die kleinsten und kräftigsten Bestandtheile geschieden, ohne Verlesung ihrer ursprünglich beygelegten Kraft, können also in die auffersten und kleinsten Gefäßgen dringen, die hartnäckigsten Uebel daselbst zu bändigen und zu lindern. Es ist auch diese Arzney nicht weniger wegen ihrer vortreflichen Wirkung zu rühmen, die sie in den aufferlichen Zufällen des Körpers, als in Wunden, Geschwüren und Geschwulsten besiget. Man hat auch nicht Ursache, diese so heilsame Arzney denen Kräften zu versagen: denn es kan solche sogleich aus Pottasche und furscheimahl so viel höchst-scharffen Essigs bereitet werden, wenn man nehmlich beyde mit einander vermischet, durchsiebet und einkochet; es kan also diese Arzney, ohne viele Arbeit und Kosten zum gehörigen Gebrauch leicht bereitet und genuset werden; sie ist schon den alten Römern bekant gewesen. Vid. Plin. XXIII. in Proemio, wo er sagt: Die Asche der Weinreben, mit Essig ausgezogen, wird wider die Fieber der Milch eingenommen.

Der neun und siebenzigste Proceß.

Die Tinctura Salis Tartari Harveyana.

Zubereitung.

Ich nehme das alkalische schwarze Saltz, welches in der Destillation des Weinstein nach dem 55ten Prozesse in der eisernen Retorte zurück geblieben, nachdem alles flüchtige durch den stärksten Grad des Feuers heraus getrieben worden. Dieses stosse ich geschwinde in einen heißen eisernen Mörsel, mit einer heißen Mörsel-Keule zu Pulver, und gosse auf solches, wenn es in eine hohe gläserne Phiole gethan worden, so viel guten gemeinen Spiritus Vini, daß er vier Finger breit drüber stehet; koche die Vermischung 20 Stunden mit einander in unsern hölzernen Desgen, da denn eine schwarze dünne Flüssigkeit ausgezogen seyn wird, die einen bittern, aromatischen, laugigten Geschmack hat. Solche giesset man rein ab, und hebt sie in einem verwahrten Glase unter obigem Rahmen zum Gebrauch auf.

Der Nutzen.

Der gemeine Spiritus Vini, der aus einer Verbindung wässeriger, saurer und flüchtiger Theile bestehet, machet eine gelinde, zum Gebrauch sichere Lauge, wenn er mit dem noch öligten Weinstein-Salze gekocht wird, indem das alealische Salz von dem sauren, öligten und flüchtigen Theilen des Wein-Geistes milde gemacht wird, daraus entsteht denn eine befondere Urzney, und ein Menstruum, das nicht uneben ist. Wenn damit die Vegetabilien nach Chymischer Art gekocht und digeriret werden, so löset es die Simplicia derselben vortreflich auf. In der Chirurgie ist solches das edlste Mittel, die seuchten, faulen, blutigen, eysterigen, giftigen Geschwüre und bössartigen offenen Schäden, die sowohl fistulös, als auch hohl und tief sind, und immer weiter pressen, und fistulöse Gänge machen, zu reinigen, auszutrocknen und zu heilen, ja es verzehret auch das gar zu stark ausgewachsene wilde Fleisch, insonderheit, wenn es mit ein wenig Del nach denen Regeln der Kunst vermischet wird. Innerlich ist diese Urzney in allen Kränkheiten sehr dienlich, wo nemlich saure, herbe, wässerige, dicke, schleimige, irrdische Theile und Verdickung in deren Säften anzutreffen. Es müssen aber solcho nicht bereits durch eine Faulnis so sehr aufgelöset sey. Es wird also diese Urzney gerühmet, die veralteten Verstopfungen der Theile im Unter Leibe, die Wassersucht, wässrige Geschwulst aller Theile, die Bleichsucht bey Frauens-Verstopfen, die Selbsucht und die Sicht, darin die Säfte kalt sind, zu euriren. Sie treibet ziemlich stark den Urin, befördert die Ausdünstung, und zuweilen den Stuhlgang. Sie kan noch sicherer in grösserer Dosi eingenommen werden, wenn davon zwey oder drey Quentlein Siropi V. Radic. aperientium gelinder gemacht, und mit destillirtem Fenchel-Wasser verdünnet worden, da denn diese Urzney, wenn sie des Morgens nüchtern drey oder vier mahl zu unterschiedenmahlen getruncken wird, die schönste Wirkung thut, die man von andern schwerlich erwarten darf. Dahero rühmet der berühmte Gideon Harveyus diese Urzney in seinen kleinen Tractat billig, und leyet ihr vieles Lob bey. Denen alten Medicis sind diese und dergleichen Urzneyen, nebst dem Gebrauch nicht unbekant gewesen, wovon man in den Dioscoridem l. 186. nachlesen kan.

Der